Rednerwettstreit: 19. Auflage von Rhetorika – Jeremy Offermann setzte sich durch – Die acht Finalisten wussten zu überzeugen

"Wir haben heute doch alle gewonnen

EUPEN

Am Samstagabend fand das diesjährige Finale von Rhetorika statt. Als Gewinner des Jurypreises konnte sich Jeremy Offermann feiern lassen. Der Publikumspreis ging an Gary Schrö-

VON MIKE NOTERMANS

Während die acht Finalisten an ihren Reden feilten, noch einmal in sich gingen und versuchten, die immer weiter ansteigende Aufregung mit Entspannungsübungen buchstäblich abzuschütteln, war der Andrang im Foyer des BRF-Funkhauses riesig.

Die mehr als 400 verteilten Stimmzettel, mit denen der Gewinner des Publikumspreises bestimmt werden sollte, reichten bei Weitem nicht aus. um alle Zuschauer oder Zuhörer abzudecken.

Mit mehr als 400 Zuschauern war das BRF-Funkhaus bis auf den letzten Platz besetzt.

Nachdem Moderator Olivier Krickel die Veranstaltung mit einigen lockeren Sprüchen eröffnet hatte, trat mit Philippe Schneider bereits der erste Finalist an das Rednerpult und fachsimpelte über die Folgen, Vorteile und Nachteile eines Freihandelsabkommens zwischen den USA und der Europäischen Union. Nach seiner musste Schneider, wie jeder spätere Redner auch, spontan auf ein Zitat von Bernie Ecclestone ("Jeder ist so ehrlich, wie er es sich leisten kann.") reagieren. "Der Finaltag war schon recht stressig, weil wir alle noch nie vor so großem Publikum gesprochen haben. Obwohl die Verantwortlichen alles getan haben, um uns zu helfen, wurde vielen von uns gegen Ende des Tages klar, Nervosität auch die Zeit knapp nach seiner Rede.



Jeremy Offermann (links) konnte den Jurypreis gewinnen. Hannah Pye landete auf dem zweiten Platz, während Gary Schröder (rechts) neben dem dritten Platz auch der Publikumspreis zugesprochen wurde. Foto: Helmut Thönnissen

und fragte sich, was ein vereintes Europa den Menschen bis dato gebracht hat.

Daniel Stoffels ("Drama am Mittelmeer - der Flüchtlingsstrom reißt nicht ab."), der von lautstarkem Jubel an das Rednerpult begleitet wurde, begut sechsminütigen Rede fasste sich mit der europäischen Integrationspolitik und kritisierte die bewusste Ausgrenzung von Flüchtlingen.

Als erste weibliche Finalistin sprach Eliane Weinbrenner mit überzeugender Stimme über das Thema "Gute Erziehung - ein Klaps mit päpstlichem Segen".

Die zweite Halbzeit des Finales eröffnete Felix Brock ("Ein Spiel ohne Grenzen- EZB druckt Europa in den Bankdass neben der steigenden rott.). Der Abiturient der Pater-Damian-Schule warf einen wird", so Philippe Schneider kritischen Blick auf die wirtschaftliche Lage Europas. "Für Als zweiter Finalist trat Si- mich war der richtige Einstieg phone: Kommunikationsmit-

Minuten vor meiner Rede relativ groß war, recht schnell wieder verflogen", so Brock. Als zweite Rednerin des Abends betrat Hannah Pye die

Vor Jurymitglied und CSC-Sekretär Guido Reuter kritisierte die 17-Jährige die auf Macht basierenden Handlungen der Gewerkschaften und schoss mit ihrer Auslegung des Zitates von Bernie Ecclestone in sympathischer Art und Weise in Richtung Ministerpräsident Oliver Paasch, der als Juryvorsitzender agierte. "Die Teilnahme an Rhetorika war auf jeden Fall eine tolle Erfahrung. Ich hätte niemals damit gerechnet, auf dem zweiten Platz zu landen", so Pye gegenüber dieser Zeitung.

öffnete Gary Schröder (Smart-der. schuldung: Hat die EU eine te Teil des Abends. Nachdem und erntete bereits nach sei- mann mit dem Thema "Terror chen Instituts Büllingen auch

Zukunft?") in das Rampenlicht ich das geschafft hatte, war die nem Einstieg viel Applaus und und fragte sich, was ein ver- Nervosität, die in den letzten herzhaftes Gelächter. "Die Idee, mit einem Reim in meine Rede einzusteigen ist mir bereits beim Vorentscheid gekommen. Ich war damals der letzte Redner und habe mir gedacht, dass mir die Jury, nach den vielen Reden zuvor, ohnehin nicht mehr zuhört. Also musste ich mir etwas einfallen lassen, mit dem ich die Aufmerksamkeit auf mich lenke. Und das hat heute ja auch super geklappt. Ich habe meinen Auftritt wirklich bis zur letzten Sekunde genossen. Wenn die Menschen mich ansehen und mit mir lachen, ist das doch viel schöner als ein Preis. Obwohl ich jedem den Sieg wirklich gönne, bräuchten wir, meiner Meinung nach, keine Siegerehrung mehr. Wir haben heute doch Mit einem lockeren Reim er- alle gewonnen", so Gary Schrö-

vor der Haustür - jetzt sind über den Gewinn des Publiauch wir betroffen" und fragte sich, warum der Terror gerade in Belgien so präsent ist.

Dass alle Kandidaten einen starken Auftritt abgeliefert hatten, zeigte sich daran, dass sich die Jury fast 45 Minuten lang zur Beratung zurückzog.

Gary Schröder brachte das Publikum mit viel Ironie auf seine Seite.

"So lange mussten wir noch nie auf eine Entscheidung der Jury warten", erzählte Pierre Mennicken von Jugend und Kandidaten, gefühlten Ewigkeit wurden schließlich zweites Mal teilnehmen. die Sieger verkündet.

Auf den dritten Platz redete sich Gary Schröder. Neben Mit der letzten Rede be- dem Podiumsplatz konnte men van Meensel ("Staatsver- in meine Rede der schwierigs- tel- oder -killer?") seine Rede schäftige sich Jeremy Offer- sich der Schüler des Bischöfli-

kumspreises freuen. Auf dem zweiten Platz landete Hannah

Jeremy Offermann sicherte sich den ersten Platz und konnte so einen Heimsieg feiern. "Obwohl ich während meiner Rede immer das Gefühl hatte, dass den Zuschauern und der Jury irgendetwas fehlte, habe ich mir im Laufe des Abends schon gewisse Chancen auf den Sieg ausgerechnet. Dennoch ist es nach solch einer tollen Erfahrung umso schöner, als Sieger nach Hause zu gehen." In einem Punkt waren sich die acht Finalisten jedoch auch nach der Preisverteilung einig: An ei-Gesundheit. Nach einer, für nem Rhetorika-Wettbewerb würden sie alle sofort ein



grenzecho.net steht eine Fotostrecke zur Verfügung.



Volles Haus am Kehrweg. Auch in diesem Jahr entpuppte sich das Finale von Rhetorika als Publikumsmagnet. Foto: Ralf Schaus

